

Beschluss Dresdens grüne Lungen: mehr Schutz und Pflege

Antragsteller*in: Maxim Andreev, Alexandra Koroleva, Jacob Riedel, Moritz Knobel
Tagesordnungspunkt: 6. Politische Anträge

Antragstext

Der Klimawandel wird Dresden, insbesondere durch längere Dürreperioden mit Starkregen-Unterbrechungen, hart treffen. Nicht nur wird die Pflege von bestehenden Bäumen im Stadtgebiet aufwendiger und teurer, gleichzeitig steigt die Notwendigkeit für weitere Baumpflanzungen im Stadtgebiet für Verschattung und kühlere Aufenthaltsmöglichkeiten in Hitzetagen. Zudem stellt der Klimawandel die Artenauswahl und Pflege von Stadtbäumen und -grün vor neue Herausforderungen.

Eine Bündelung des Gehölzschutzes in Dresden ist angesichts der neuen Herausforderungen des Klimawandels, zur Effizienzsteigerung, zur Vermeidung von Zuständigkeitslücken sowie zur Kostensenkung notwendig. Die Bündelung aller Leistungen in einer zentralen Stelle kann auch zur Haushaltskonsolidierung beitragen.

Allen Menschen muss Stadtgrün unabhängig von Wohnort und ökonomischen Möglichkeiten zugänglich sein. Besonders in der Innenstadt und in dicht bebauten Wohngebieten fehlt an Hitzetagen ausgleichendes Grün – hier muss Dresden nachsteuern.

Die Mitgliederversammlung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Dresden fordert die Grüne Stadtratsfraktion auf, sich für folgende Maßnahmen einzusetzen:

1. Erhöhung der konsumtiven Mittel für Baumpflege inkl. Sach- und Personalmittel, um Folgekosten in Zukunft zu minimieren.
2. Anpassung der investiven Mittel für Baumpflanzung an die steigenden Aufwendungen durch den Klimawandel.
3. Einsatz für den Beschluss einer Begrünungssatzung sowie den Erhalt der Gehölzschutzsatzung.
4. Zusammenführung der Eigentümerfunktionen der Stadtbäume und -gehölze im Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft (ASA) zur Effizienzsteigerung und Bürokratieabbau
 - Überführung und Betreuung aller städtischen und in den Eigenbetrieben angesiedelten Gehölzer in die Eigentümerfunktion der Stadt Dresden.
 - Zentralisierung stadteigener Baumkontrollen im ASA und einheitliche Standards für alle städtischen Grünflächen.
 - Anpassung der Finanz- und Personalausstattung des ASA an den seit 2015 entstandenen Zuwachs von rund 150 ha Grün- und Gehölzflächen, um private Verluste zu auszugleichen.
 - Für alle Baustellen der Stadt und ihre Unternehmen mit Gehölzbestand ist eine verantwortliche Person (Baumschutzbeauftragte*r) zu benennen, die die

37 Einhaltung der Baumschutzauflagen überwacht und als Ansprechpartner*in für
38 das ASA fungiert.

39 5. Einrichtung einer Gehölzschutzbehörde im Umweltamt zur Beratung und
40 Auseinandersetzung mit Gehölz auf städtischem Gebiet im Eigentum von
41 Dritten

42 • Durchsetzung der Gehölzschutzsatzung und gemeinsame Aufwertung von
43 Stadtgrün im Besitz von Dritten

44 • Schaffung eines Beratungsangebots für Bürger*innen und Unternehmen rund um
45 Gehölzpflanzung-, -schutz und -pflege

46 • Für alle privaten Baustellen mit Gehölzbestand ist eine verantwortliche
47 Person (Baumschutzbeauftragte*r) zu benennen, die die Einhaltung der
48 Baumschutzauflagen überwacht und als Ansprechpartner*in für die
49 Gehölzschutzbehörde fungiert.

Begründung

Dresden verfügt über eine solide rechtliche Grundlage für den Baumschutz. In der Praxis kommt es jedoch regelmäßig zu Schäden und Verlusten – insbesondere bei Bauvorhaben, durch unzureichende Pflege oder fehlendes Monitoring. Dresden hat in den vergangenen Jahren weitere, für das Stadtklima unerlässliche, Grünflächen hinzugewonnen. Die Personal- und Finanzausstattung muss an die größeren Bedarfe angepasst werden um zukünftig Folgekosten durch unzureichende Pflege und Monitoring stärker vorzubeugen.

Nach offiziellen Angaben der Stadtverwaltung werden jährlich mehr Bäume gefällt als nachgepflanzt, auch bedingt durch den zunehmenden Klimawandelstress. Angesichts der Klimakrise ist eine vitale Grüne Infrastruktur, die allen Bürgerinnen und Bürgern – vor allem jenen mit geringem Einkommen – dient, kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit, die ihren Preis hat.

Wir müssen daher entschieden in Stadtgrün und Gehölze investieren, um die urbane Klimaresilienz zu stärken und zugleich durch barrierefreie Gestaltung kühle, erholsame Räume für alle Schichten im gesamten Stadtgebiet zugänglich zu machen. Die Aufstockung der Investitions- und Betriebsmittel ist die logische Konsequenz dieses gesamtgesellschaftlichen Auftrags.

Mögliche ökologische und klimatische Funktionen lassen sich nicht kurzfristig ersetzen:

Bäume im jungem Alter benötigen Jahrzehnte, um denselben Umfang an Ökosystemleistungen zu erbringen wie ausgewachsene Bäume – darunter

- Hitzeminderung in überhitzten Stadtquartieren,
- Filterung von Feinstaub und Verbesserung der Luftqualität,
- Regenwasserrückhalt und Hochwasserschutz,
- Lebensraum für eine vielfältige Stadtfauna.

Daher ist der Erhalt bestehender Altbäume und die frühzeitige Neupflanzung von Jungbäumen ein zentraler Bestandteil der Klimaanpassungsstrategie um langfristig Hitzetagen zu begegnen und das Stadtklima zu verbessern. Die vorgeschlagenen Maßnahmen

- vermeiden Folgekosten, da präventiver Schutz günstiger ist als Ersatz (Neupflanzung eines Straßenbaums inkl. 5 Jahre Pflege: 4.700–5.900 €),
- erhöhen die Lebensdauer und damit die Klimaschutz- und Lebensraumfunktion bestehender Bäume,
- steigern die Akzeptanz von Bau- und Stadtentwicklungsprojekten,
- ermöglichen Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen durch Beratung eigenes Stadtgrün aufzuwerten und widerstandsfähig zu qualifizieren